

Leipzig. Morgens wurde auf der Chaussee Leipzig-Schkeuditz ein 60 Jahre alter Fleischer, der sich auf Wandererschaft befand, von einem Lieferkraftwagen angefahren, zu Boden gerissen und schwer verletzt. Der Verunglückte wurde nach dem Krankenhaus geschafft, wo er bald nach seiner Einlieferung gestorben ist.

Chemnitz. Wie der „Chemnitzer Volksstimme“ mitgeteilt wird, haben die Glitterwerke in Siegmars, in denen bisher noch etwa 300 Mann beschäftigt wurden, am Wochenende sämtliche Arbeiter entlassen. Nur die Meister, Vorarbeiter und Lehrlinge arbeiten noch weiter. Nach umlaufenden Gerüchten soll es sich nicht um eine dauernde Stilllegung der Werke handeln.

Meerane. Der Mitinhaber der Damenkleiderstofffabrik Straß & Sohn, Aktiengesellschaft, Meerane, Fabrikbesitzer Albert Schreiterer, hatte sich in den Baderaum seiner Villa zum Baden begeben, wo er durch Auströmen des Gases den Tod fand. Der Verstorbenen war Vorstandsmittglied des Industrievereins Meerane, stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender der Meeraner Bank-Aktiengesellschaft, Handelsgerichtsrat und stellvertretender Vorsitzender der Ortsgruppe Meerane-Glauchau im Verband Sächsisch-Thüringischer Webereien.

Werdau. Im Werdauer Stadtgebiet erlitt ein Omnibus der Postwagenlinie Kreis Werdau-Crimmitschau beim Nehmen einer Kurve einen Unfall. Der Wagen fuhr mit voller Wucht an einen Straßenbaum. Durch den Anprall wurde das Vorderteil des Omnibusses beschädigt. Drei Insassen wurden verletzt.

Crimmitschau. Die Freiwillige Feuerwehr Crimmitschau feierte am Sonnabend und Sonntag ihr 70jähriges Bestehen in feierlicher Weise. 1 Wehrmann wurde für 40-jährige, 11 für 25-jährige und 6 für 20-jährige Dienste ausgezeichnet.

Zöblitz i. G. Die am 17. November vorigen Jahres vorgenommene Stadtverordnetenwahl ist durch rechtskräftig gewordene Entscheidung für ungültig erklärt worden. Die neue Wahl soll am 30. März stattfinden.

Delsnitz i. G. Die beiden neun und zehn Jahre alten Schulknaben K. und J. von hier wagten sich auf die dünne Eisdecke eines der an der Höhleichstraße gelegenen Teiche, um sich dort zu vergnügen, dabei brachen sie ein und verschwanden unter der Eisdecke. Zufällig hatte der vom „Gottes-Hilfe-Schacht“ kommende Bergarbeiter B. den Vorgang bemerkt. Ohne Rücksicht auf eigene Lebensgefahr ging er sofort an die Rettung der beiden unvorsichtigen Knaben. Selbst bis zum Halbe in dem kalten Wasser stehend, gelang es ihm glücklicherweise auch, die Kinder vor dem sicheren Tode des Ertrinkens zu retten, und führte sie ihren Eltern zu.

Waldheim. Seltenes Jagdglück hatte Gutsbesitzer Römer, der innerhalb von zwei Tagen 17 Füchse (1 Fähe mit 7 und 1 Fähe mit 8 Jungen) fangen konnte. Das Jagdglück blieb ihm aber auch am folgenden Tage treu, an dem er in seinem Jagdrevier ein etwa 2 1/2 Zentner schweres Schwein, das sich in die Erde eingebuddelt hatte, auffand. Das Schwein wurde eingefangen und seinem Besitzer, einem Landwirt in Hartha, wieder zugeführt, dem es zwei Tage vorher entlaufen war.

Dittlitz. Kürzlich fand die feierliche Entlassung der Oberprimaner und der Schüler der 1. Realschule statt. Von den Entlassenen wollen 9 Lehrer, 1 Journalist, 1 Elektrotechniker, 1 Tierarzt und 1 Förster werden; 3 wollen Musik studieren, 2 Theologie, 1 Chemie und 1 Volkswirtschaft.

Erdmannsdorf. Im Ortsteil Runnersdorf soll auf den Feldern des Gutsbesitzers Pärtsch ein Rodlandeplatz errichtet werden. Flugveranstaltungen kleinerer Art sind für dieses Jahr bereits geplant.

Hartha. Ein festliches Jubiläum erlebte kürzlich der Stuhlauer Louis Riefling, Hartha, Annenstraße 9, und zwar jährte es sich zum 40. Male, seit Riefling als Soldat beim J. R. 139 in Leisnig im Sarge lag und beerdigt werden sollte. Zu Ende der Herbstmonate 1889 erkrankte Riefling an Unterleibstypus und lag bis zum 20. Februar 1890 schwerkrank im Lazarett; an diesem Tage trat der Scheintod ein. Am 23. Februar 1890 sollte die BeerDIGUNG stattfinden. Seine Mutter und seine zukünftige Frau standen links vom Sarge und nahmen an der linken Hand Abschied, sein Vater stand an der rechten Seite. Als er die rechte Hand des scheinbar Toten ergriff, öffneten sich dessen Augen: der nicht Gestorbene, sondern im Starrkrampf Liegende, wäre beinahe dieser schrecklichen Krankheit zum Opfer gefallen, wenn ihm nicht im rechten Augenblick die Augen zu neuem Leben aufgegangen wären.

Sächsischer Landtag.

Kleine Vorlagen und Anträge.

Dresden, den 4. März 1930.

Zu Beginn der heutigen Sitzung des Sächsischen Landtags wurde die Regierungsvorlage über die Uebernahme des Ausland einstimmig angenommen.

Weiter stand zur Aussprache ein sozialdemokratischer Antrag auf Bildung von Gesellen-Ausschüssen bei den Gewerbetätigern. Der Ausschuss beantragte die Ablehnung des Antrages.

Abg. Ntlich (Soz.) trat für den Antrag ein. In vielen gewerblichen Betrieben habe die Lehrlingszählerei immer noch nicht aufgehört.

Abg. Kunath (Wirtsch.) erklärte, eine gesetzliche Grundvoraussetzung für die Bildung von Gesellen-Ausschüssen bei den Gewerbetätigern gebe es nicht.

Der sozialdemokratische Antrag wurde darauf abgelehnt.

Abg. Schleinitz (Soz.) begründete einen Antrag auf

Änderung der sächsischen Ärzteordnung

vom 15. August 1904. Der Rechtsausschuss beantragte die Ablehnung dieses Antrages und die Anfügung folgender Bestimmungen: „Fürsorgeärzte im Beamten- oder Angestelltenverhältnis unterliegen nicht der ärztlichen Ehrengerichtsbarkheit, sondern der Disziplinarergewalt ihrer Anstellungsbehörden.“

Abg. Dr. Wilhelm (Wirtsch.) wies die Angriffe auf die ärztlichen Bezirksvereine zurück. Man könnte sogar staatliche Aufgaben diesen ärztlichen Berufsorganisationen übertragen.

Abg. Dehne (Dem.) wandte sich gegen den Antrag. Ärzte könnten nicht der Disziplinarergewalt ihrer Arbeitgeber unterliegen.

Abg. Kreckmar (Dntl.) vertrat ebenfalls den ablehnenden Standpunkt. Die Wahrung der ärztlichen Interessen könne man den ärztlichen Vereinen übertragen.

Der sozialdemokratische Antrag wie auch der Ausschussantrag für die Fürsorgeärzte wurden darauf abgelehnt.

Die Not der älteren Angestellten.

Ein volksparteilicher Antrag fordert Maßnahmen zur Hebung der Not der älteren Angestellten. Die Regierung möge dahin wirken, daß bei Anstellung von Angestellten durch Staatsstellen, Gemeinden und Bezirksverbänden ältere Angestellte berücksichtigt werden, daß ferner bei staatlichen Behörden und Verwaltungen keinerlei Doppelverdiener beschäftigt werden. Dem Landtag soll ein Gesetz vorgelegt werden, nach dem eine Lehrlingskassa festgesetzt wird, durch die in den Betrieben die Anzahl der einzustellenden Lehrlinge in ein erträgliches Verhältnis zu der Zahl der beschäftigten Kaufmannsgehilfen gebracht wird, um der Ueberfüllung des Berufs zu begegnen und eine gewissenhafte Ausbildung der Lehrlinge zu gewährleisten.

Im Zusammenhang damit begründete Abg. Voigt (D. Wp.) einen Antrag auf Steuererleichterung. Seit geraumer Zeit müssen auf Anordnung des ehemaligen Reichsfinanzministers Dr. Hülferding auch diejenigen Beitragszahler zur Sozialversicherung, die die Arbeitgeber für den Arbeitnehmer übernimmt, oder die der Arbeitgeber überhaupt über die gesetzliche Höhe hinaus im Interesse der Versicherten leistet, als Einkommen betrachtet werden und sind steuerpflichtig. Dadurch sei in vielen Fällen die beabsichtigte Wohlthat teilweise wieder illusorisch gemacht. Das treffe besonders die Angestellten, die zu Erbschaften mit höheren Leistungen, als die Reichsangehörigenversicherung sie aufweist, gehören. Die Anrechnung der sozialen Beiträge auf Werbungskosten und Sonderleistungen ermöglige nicht immer eine mittelbare Steuerfreiheit, namentlich kleine Gehälter würden von der gerügten Bestimmung sehr hart getroffen.

Der Redner forderte ferner Steuernachlässe für solche Arbeitgeber, die sich zur Beschäftigung einer gewissen Anzahl von älteren Angestellten verpflichten. Alle anderen Versuche, der Not der älteren Angestellten wirksam zu begegnen, seien bisher gescheitert. Zum Schluß beantragte der Redner noch besondere Steuererleichterungen für kinderreiche Familien.

Ein folgenschwerer Beschluß.

Am Pfingsten 1923 fand in Hamburg ein internationales Sozialistenkongreß statt, der von den bevollmächtigten Vertretern der Sozialdemokratie aller Länder beschickt war. Auf diesem Kongreß stellte der Amerikaner Victor L. Berger folgende These auf: „Der Schuldanteil der alten deutschen Regierung am Ausbruch des Weltkrieges erscheint, verglichen mit der Schuld der andern Mächte, als eine quantitativ negligable. Nach den Veröffentlichungen der Sowjet-Regierung ist es eine Nichtwürdigkeit, wenn man an der Weinschuld Deutschlands festhält.“ Deswegen sei es Pflicht, das deutsche Volk von der ihm zudiktirten Strafe, d. h. von den Reparationspflichten ohne Grenzen und ohne Ende, von der dauernden Sklavenarbeit und von dem dauerndem Verzicht auf Lebensfreunde und Befriedigung höherer Kulturbedürfnisse zu befreien. Deshalb stelle er, der amerikanische Sozialdemokrat und bevollmächtigte Delegierte Victor L. Berger, den Antrag: „Alle Reparationsverpflichtungen sind unter die am Kriege beteiligt gewesenen Nationen zu verteilen im Verhältnis ihrer Einwohnerzahl und ökonomischen Stärke oder im Verhältnis der von ihnen verwandten Soldaten und Kanonen.“

Gegenüber diesem vernünftigen Antrag erklärten die französischen Delegierten: „Wird ein derartiger Antrag angenommen, so können wir erwarten, daß man uns beim Betreten unseres Landes niedermacht.“

Unverständlich und im höchsten Grade schimpflich ist die Erklärung, die die deutschen Delegierten auf den Vorschlag Bergers damals abgegeben haben: „Ein solcher Antrag würde auch der sozialdemokratischen Partei Deutschlands schädlich sein. Die Partei habe die deutsche Schuld am Kriege und die Verpflichtung, Reparationen zu leisten, im Prinzip angenommen.“

Aus den Nachbarstaaten.

Bollstrauertag am 16. März. Das Thür. Staatsministerium gibt bekannt, daß am Sonntag Reminiszere, am 16. März, ein Bollstrauertag begangen werden soll. Alle Staatsbehörden haben halbmask zu tragen. Kreis- und Gemeindebehörden werden gebeten, entsprechend zu verfahren. Weiter wird erwartet, daß Luftfahrleuten unterbleiben, die der Bedeutung des Tages als Bollstrauertag Abbruch zu tun geeignet sind.

Schuljahrsschluß- und -beginn in Thüringen. Da das Osterfest in diesem Jahre ziemlich spät fällt, schließt das jetzige Schuljahr an den Thüringer Schulanstalten am Sonnabend, dem 19. März, während das neue Schuljahr zum 1. April seinen Anfang nimmt. Osterferien sind vom 9. bis 23. April.

Verlegung einer Gendarmeriestation. Der Sitz der Gendarmeriestation Langenleuba-Niederhain II ist nach Frohnsdorf mit der künftigen Bezeichnung „Gendarmeriestation Frohnsdorf“ verlegt worden. Die bisherige Gendarmeriestation Langenleuba-Niederhain I führt in Zukunft die Bezeichnung „Langenleuba-Niederhain“.

Greiz. Wie aus zuverlässiger Quelle berichtet wird, hat die Thüringische Landesregierung es abgelehnt, dem

Vorschlag des Sparkommissars entsprechend dem Landkreis Greiz in den Landkreis Gera aufzuteilen, so daß der durchaus lebensfähige Landkreis Greiz, der auch geldwirtschaftlich in bester Ordnung ist, weiterhin bestehen bleibt.

Bitterfeld. In den Abendstunden wurde in einer Kantine an der Neuperen Börbiger Straße ein Einbruch verübt. Der Täter gelangte von einem Rettungsmaße, der vor dem Schlachthaus stand, auf dessen Dach und durch Herausheben des Dachfensters in das Schlachthaus. Er wurde bei seinem Tun gestört und entkam durch ein offenes Fenster, konnte aber festgestellt werden.

Golpa. In der Werkzeigelei der Grube Golpa entstand nachmittags ein Großfeuer. Trotz anstrengender Tätigkeit der Feuerwehren gelang es nicht, den Ringofen und mehrere Trofenschuppen vor der Vernichtung zu bewahren. Der Sachschaden ist beträchtlich, da größere Holzvorräte den Flammen zum Opfer fielen. Die Entstehungsurache des Feuers ist noch ungeklärt.

Torgau. Ein folgenschwerer Verkehrsunfall ereignete sich in Süptitz. Eine schwere sechsachsige Remorque des Ingenieurs Riese aus Düben fuhr an der Wegbiegung nach Ritzsch links in die unübersichtliche Kurve und stieß mit einem aus entgegengesetzter Richtung kommenden Motorrad zusammen. Der Führer des Motorrades, der Gärtner und Landwirt Böhnel aus Zinna, wurde etwa 15 Meter weit mitgeschleift, wobei ihm der Schädel völlig zertrümmert wurde.

Schkeuditz. Am 21. 12. 1929 verübten im Wollwarengeschäft der Witwe Klinglich in Schkeuditz zwei junge Leute einen dreifachen Raubüberfall. Die Häubler, die auf ihre Verfolger schossen, konnten zunächst unerkannt entkommen, wurden aber einige Zeit später in Achersleben bei einem Einbruchsdiebstahl gefaßt. Es sind ein Müller Helmede und ein Bergmann oder Fleischer Johannes Paul. Gegen beide wird beim Landgericht in Halle die Voruntersuchung wegen schweren Raubes geführt.

Halle. In der Herrenstraße unternahm ein 17-jähriges Mädchen einen Selbstmordversuch. Sie trank eine Flasche Sidel und öffnete sich die Pulsader der rechten Hand. Man hofft, die Lebensmüde retten zu können.

Oberwies (Harz). Ein interessantes Kunststück vollbrachte ein hiesiger Einwohner, der aus 7000 abgebrannten Bündelhölzern eine Geige anfertigte, die einen guten Ton geben soll und allgemeine Bewunderung hervorruft.

Krausfahrer Otto Schmidt aus Krenzschau, konnte noch nicht vernommen werden. Die Ursache des Unglücks ist noch ungeklärt.

Kunstädt. Während bisher nur einzelne am Dorfande gelegene Gehöfte in den Abraumbereich der Gruben Besta und Pfännerhall einbezogen waren, sollen in den nächsten Monaten Kirche, Herrenhaus, Rittergut, Schule und alle westlich der Hauptstraße gelegenen Gebäude bejeitigt werden. Die Einwohner werden in Frankleben und Rayna angesiedelt.

Telegramme.

Berlin, 5. März. In politischen Kreisen wird das Projekt des Notopfers nach der gestrigen Kabinettsitzung als erledigt betrachtet. Der Plan, der das Reichskabinett gestern beschäftigte, steht offenbar eine Deckung des 100-Millionen-Defizits der Arbeitslosenversicherung durch eine Beitragserhöhung vor. Darüber wird heute weiter beraten werden. Es kommt darauf an, eine Brücke zwischen den wirtschaftlichen Forderungen der deutschen Volkspartei und den sozialen der Sozialdemokratie zu schlagen. Das soll in der Form geschehen, daß der deutschen Volkspartei die Erhöhung der direkten Steuern erpart und die Ausgaben- und Steuererleichterung für das nächste Staatjahr garantiert wird. Auf der anderen Seite soll eine Beitragserhöhung für die Arbeitslosenversicherung die Sorgen, die sich die Sozialdemokratie um das Weiterbestehen dieses Versicherungswerkes macht, beheben.

Berlin, 4. März. Infolge der anstrengenden Jagden war es in der vierten Nacht des Berliner Sechstagerrennens verhältnismäßig ruhig, so daß sich am Stand nichts wesentliches änderte. Die belgische Mannschaft Charlier-Durah wurde, da sie keine Chance mehr hatte, aus dem Rennen genommen. Das Fabritenpaar Buschenhagen-Van Kempen hat seine Rundenverluste bis auf eine wieder aufgeholt und liegt hinter den tapfer fahrenden Rieger und Kroschel vor Gooßens-Deneef.

Berlin, 5. März. Der angebliche montenegrinische Generalkonsul Robert Weingärtner, in dessen Villa in Dahlem sich vor zwei Jahren ein schweres Explosionsunglück ereignet hatte, wurde auf Anordnung der Staatsanwaltschaft verhaftet und in das Untersuchungsgefängnis Moabit eingeliefert. Bisher befand sich Weingärtner, der in dem gegen ihn eingeleiteten Strafverfahren zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt worden war, gegen Sicherheitsleistung auf freiem Fuß.

Berlin, 5. März. Eine Rede, die der Vorsitzende des Steuerausschusses des Reichsverbandes der deutschen Industrie, Dr. Hausmann, in der Versammlung für Handel und Industrie der deutschen Volkspartei gehalten hat, wird viel besprochen. Der Referent wandte sich gegen die Lösungsverfuche, die jetzt gemeldet werden, und gegen jedes neue Kompromiß mit unklarer Verantwortlichkeit. Die Wirtschaft könne dem Youngplan nur zustimmen, wenn ihre politischen Forderungen erfüllt seien. Die öffentlichen Lasten hätten sich unermäßig vergrößert. Die Löhne hätten eine kaum überbithbare Steigerung erfahren. Jetzt sei der Moment gekommen, um kategorisch festzustellen: so geht es nicht weiter.

Berlin, 5. März. Das Zentrum arbeitet im Augenblick auf eine Verschiebung der zweiten Lesung der Young-